

Neue Studie enthüllt: Kaffeekonsum senkt das Parkinson-Risiko deutlich!

Neue Studie zeigt: Kaffee-Trinker haben geringeres Parkinson-Risiko. Erfahren Sie hier, wie Koffein schützt.
Fuldaer Zeitung, 06.07.2024.

Kaffee-Trinker haben niedrigeres Risiko für Parkinson: Neue Studie veröffentlicht

Eine kürzlich veröffentlichte Studie hat interessante Ergebnisse zu Tage gebracht: Personen, die regelmäßig Kaffee trinken, weisen ein verringertes Risiko auf, an Parkinson zu erkranken. Diese neue Forschungsarbeit befasst sich mit den schützenden Eigenschaften von Koffein. Hier sind die Details.

Studie enthüllt Zusammenhang zwischen Kaffee und Parkinson

Parkinson zählt zu den häufigsten neurodegenerativen Erkrankungen und betrifft Millionen Menschen weltweit. In Deutschland alleine sind derzeit ca. 400.000 Personen von dieser Krankheit betroffen. Trotz intensiver Forschung gibt es bisher keine präventiven oder heilenden Maßnahmen. Die EPIC4PD-Studie untersuchte den Zusammenhang zwischen Kaffeekonsum und dem Auftreten von Parkinson. Hierfür wurden Daten von über 184.000 Teilnehmern aus sechs europäischen Ländern analysiert.

Was sind Metaboliten?

Metaboliten sind Zwischenprodukte des Stoffwechsels, die kontinuierlich auf-, ab- und umgebaut werden. Ihre Konzentrationen werden durch genetische Faktoren und die Umwelt beeinflusst. Forscher nutzen diese dynamischen Netzwerke, um auf die genetische Beschaffenheit eines Organismus und seine verborgenen Eigenschaften zu schließen.

Metaboliten umfassen verschiedene Substanzen wie Enzyme, Signalmoleküle, Proteine, Fette und Zucker, von denen viele noch unbekannt sind. Bei der Metaboliten-Analyse werden die Massen der in einer Zelle vorhandenen Substanzen bestimmt. Manchmal können Moleküle durch ihr spezifisches Gewicht identifiziert werden, aber oft bleibt lediglich die Masse eines unbekannten Moleküls übrig.

Quelle: Max-Planck-Institut (www.mpimp-golm.mpg.de/metabolitenprofiling)

Die Studienergebnisse sind vielversprechend. Es wurde herausgefunden, dass Personen, die die meisten Kaffeetassen konsumierten, ein um 37 Prozent niedrigeres Risiko hatten, an Parkinson zu erkranken, im Vergleich zu Nicht-Kaffeetrinkern. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Studie war die Untersuchung der Koffein-Metaboliten im Blut der Teilnehmer.

Es werden weitere Studien erforderlich sein, um die genauen Mechanismen zu verstehen, durch die Koffein und seine Metaboliten das Risiko für Parkinson senken können. Diese neuen Erkenntnisse könnten nicht nur neue Hoffnung für Präventionsstrategien bieten, sondern auch unser Verständnis der komplexen Beziehungen zwischen Ernährung und neurodegenerativen Erkrankungen erweitern. (Is)

– **NAG**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de